

Bruggen, 15. Jan. 26.

Lieber Karl,

Wie lange habe ich dich warten lassen auf einen gründlicheren Brief! Es ging einfach nicht über Weihnacht & gleich nachher. Ich lag & liege noch tief in den Strängen fast wie jene Wolga-schlepper im „Blauen Vogel“; mein Karren ist voll & wird, oft seufzend, Tag für Tag weit über Mitternacht hinaus von seinem daran geketteten Mann den Berg hinaufgeschoben. Bis nur der beiliegende Turm ersetzt war! Ich schicke ihm dir trotz meines baldigen Kommens doch noch zu mit der fast dringlichen Bitte, die Sache rasch durchzusehen — wenn du Zeit dazu findest — & mir gleich zu melden, wenn dir gegen allerlei vielleicht allzu Ungeschütztes darin Bedenken aufsteigen, damit ich solches bei der Korrektur noch streichen kann. Du bist ja ganz anders drin im Gespräch mit Joh. & auch in der methodischen Erwägung & Aufsuchung des Weges, der da mittendurch zwischen rechts & links durch dieses fahllappe Joh. Stromgebiet gericht werden muss. Ich bin für jeden Halt- oder Warnungsruf dankbar offen. Nur von dem Positiven oder Relig. geschichtlern kann ich mir nicht mehr

Behalte aber diese Maschinenschrift ruhig! es ist ein Durchschlag, das eigentliche Manuskript ist schon in Grop's Händen. KBA 9370.548

nicht sagen, von den Ersteren besonders nicht mehr seit
der so wenig einsichtigen Besprechung, ^{die dein 1. Kor. Buch} durch einen „Bib-
lizisten“ in der Ref. K.Ztg. erfährt. Oder kommst
du etwas damit anfangen?

Und nun vielen Dank für deinen höflichen
Zuspruch in mehreren Immediatbriefen & Karten!
Ich war heilsfroh, aus ihnen zu ersuchen, was du dir
hinter deinem Karren her zum Weltlauf denkst.
Du hast ja noch ganz anders aufgepackt als ich.
Ich kommst doch davon; oft ist es dir wie ein Wunder,
aber es geht, so also wird unser Weg nicht ganz lätz
sein. Aber ach, es ist vieles zu erörtern! Ich bin als
vielleicht in noch dringlicherer Weise als du be-
drängt von dem, was - kurz gesagt - das Thema
deines Cardiffvortrages war: wird wirklich etwas aus
unserem Vorn? Der Anspruch, dass endlich sich ein
Wort zeige, das mehr wäre als eine subjektive Meinungs-
äußerung, steht täglich vor einem. Sind wir auf dem
Wege dazu, auf dem Weg zur Kirche oder gar auf dem
Weg der Kirche, oder sind auch wir herumwildernde
Einzeltiere, Literaten, „Journalisten“, wie Person schmückt?
Auf deren Namen & laufen grundsätzlich kein Segen
ruhen kann? Müsste sich das nicht zeigen an der
ethischen Kraft, die in dem, was man denkt & sagt,
sich wenigstens anzukündigen beginnt? Ich habe
mich in den letzten Wochen wieder einmal in die
vita Calvini hineingelesen & war aufs neue überwältigt

von der Art, wie da kein dogmatischer Satz ohne solche
 ethische Kraft blieb, wie es da spielte zwischen heben &
 heben & zwar dem ganzen heben, wie da ein Wandel
 war, nicht ohne Fragwürdigkeit, aber er war da &
 zwar ein Wandel der Gemeinde. Macht sich dagegen
 heute nicht auch unsere Täte jeder so zurecht, dass
 er nachher wie vorher leben & denken kann, was er
 will? Das weist uns Ragaz vor: Ich habe eben erst
 • einem Privatbrief von ihm (nicht an mich) ge-
 lesen, er betrachte uns als die gefährlichsten & wirk-
 samsten Gegner alles dessen, was er anstrebe. (Daher
~~sein Bemühen, am Neumünster Heime zu em-
 pfehlen~~). Und dem möchte froh & v. Gruppe begegnen.
 Ich lese jetzt v. Zeitung. Es steht manch gutes drin.
 Aber die liebe Zeit: Was Kirche ist, wissen die im
 Grunde auch nicht mit ihrem bischen Calvinis-
 mus. Wo ist das originale Neudenken & Verstehen
 • der biblischen Gedanken bei ihnen, mit dem alles
 anfangen müsste? Wo was hat das sterile Beschwören
 des alten Genuß mit wirklich kirchlichem Handeln
 von heute zu tun? Mühte sich dies nicht ebenfalls
 in einem so freien, wenn auch tief unperfekten
 Verhältnis zu den „Vätern“ zeigen, wie es inner-
 zers die Reformatoren etwa zu Augustin hatten?
 Ich weiß um das übertriebene dieses Vergleichs, aber
 du wirst verstehen, was ich meine. Wo ist auch bei
 ihnen wirkliche Autorität? Autorität statt subjekt-

Sieher Meinung d. Diktaturgelehrten? Natürlich wittert
jeder einiger, aber wirklicher Calvinismus ist doch
noch etwas sehr Anders als diese Zeitungsgründung
d. die Kolphaus'sche Kynperideologie, o mit der
gegenwärtig auch die deutsche Ref. k. z. ihres leeren
Kassens füllt, wie es die Theater mit dem Rosen-
Kavalier tun. Und doch wirkt alles, wie du ja
auch immer neu sagst, auf das Werden, das
Wiedererstehen der Kirche. Und man klammert
sich förmlich an das credo, credo in man
sankten... hoffend, ohne zu schauen, etwas von
ihm stehe doch auch hinter dem eigenen, ohu-
mächtigen Kaufen d. Tuns. In diesem Zusammen-
hang: heute kam ein Brief eines holländ. Men-
nonistenpfarrers, der mich (auf den Auftrag
„Kirche d. Staat“ hin) ganz konkret nur Rat fragt
in der Frage seiner Verkündigungspflicht in
der Militärfrage: er selber leistet keinen Dienst,
aber soll er seinen Leuten direkt sagen: verweigert?
Das ist eine Frage, die heute rundum brennt, die
noch sehr viel aktueller werden könnte, auf die
aber eben — die Kirche antworten müsste. Was
sagen? Dieterle ist der Meinung, die Dürge stün-
den heute brennend so, dass wir sagen müssten:
welche christliche Pflicht besteht noch (nicht
zur Dienstverweigerung, sondern) zum Dienst? —
Ich antworte darauf hilflos mit Rom. 13.1. worauf

er mit Acta 529 antwortet jedenfalls in Hinsicht der
Zeugnispflicht gegen Krieg & Militär. Und seit dem
letzten Heft zw. d. 3. kommt er sich dabei erst noch
auf dich, der du auf S. 23 die kairo- notwendig-
keit ausdrücklich aufgestellt habest. Sicher ist so-
viel: wir stehen da als die, die grundrätlich die
Hemmungslosigkeit gebrochen haben, mit der man
bisher Sozialist, Aktivist, Pazifist sein konnte, aber
•über hinaus concrete Antwort auf konkrete
Fragen nicht zu geben wissen. Ja, es ist es nicht so?
Und wandelt einen nicht manchmal die hilflos-
heit an, wenn man recht & verschärft jenes alles wi-
der zu sein, namentlich wenn man sehen kann,
wie gewisse Leute sich jene Hemmung nur zu gerne
gefallen lassen? Was ist zu dem allem, allem zu sagen?

Ich habe in diesen Wochen auch Bezzel gelesen.
Mit Bewunderung, fast mit Heimweh nach diesem
•ausserchristlichen, da man fast nur noch auf
dem Friedhof lebt, aber mit dem besten Ge-
fühl: so geht nicht. So kann man sein als Leiter
von Diakonissen, aber nicht einmal Bezzel war
auf diese Weise ein wirklicher Leiter seiner Kirche.
Ich schlug im Register nach: Sozialismus, Politik,
Wirtschaft, Krieg, Blumharts, Entfremdung der
Mann - - nichts fand sich, & auch im Buche
selber nicht, & doch war Bezzel Leiter einer der
grössten Kirchen Deutschlands vor & im Weltkrieg.

Nun hat ja dieser Rupprecht nur seine Theologie darstellen wollen, aber eben - wie wäre das bei - Calvin möglich gewesen ohne die athistischen Bezüge? Als Theologe ist B. übrigens sicher nicht besonders original, was wäre sehr zu bedauern, wenn nun in der bayr. Kirche eine Bezugsachfolge einge-
würde. Wenn ein Buch nicht reformiert machen würde, so wäre es dieses, jedenfalls mehr als Kolphauss' Kuyperade.

Alles in allem: ich brenne sehr auf deinen Calvin-vortrag. Baue ihn doch ein wenig aus & lass ihn zu einem kl. Lehrstuhl werden, beleuchte doch auch die Calvinrenaissance von Kolphauss & frot & fennen & kontrastieren ihn ein wenig vll. eben zu Bezzel. Ich bin überhaupt der Meinung, es sei kl., sehr erwünscht, dass du dich nur einmal, wenn auch nur kurz, zu Calvin äusserst. Hast du De Quervain gesehen?

Ich lege allerhand bei: Grobs Wort zu Blumh. & eine Copie meiner Antwort an ihn. So gehts wirklich auch nicht mit dem Erschlagen aller Andern ausser dem l. Gott & dem alten Genf. Wenn etwas klar ist, so dieses: dass Bl. - auf seiner Weise natürlich - wieder etwas gemerkt & gesagt hat von "Gottes Ehre allein" gegen Pietismus & fromme Welt überhaupt. Und das "Ausprobieren" war auch im alten Genf nicht das Beste! - Nellys

ausgezeichnetes geistliches Wort! mit viel Dank. -
 Eine Karte - Hansli Baur's an - Jul. Friedr. Müller
 als Stilprobe aus dem Geistesverkehr von Schweizer
 Pfarrern! - Das eintönige Wort eines Welt-
 Kindes aus dem Basl. Nachrichten - unser
 Kirchweihgemeindeblatt!

Und im übrigen: wir kommen! wir können!
 Abreise: Freitag, 22. hier, Samstag 23. in Basel
 • in Bonn, dort habe ich mich bei den Theologen
 zu einem Vortraglein verpflichten lassen, eben-
 falls über die Kirche (ob Peterson da sein wird!),
 weiss aber noch nicht, ob ihnen dieser Abend
 passt. Am Sonntag mit Sübeck's zusammen:
 Besichtigung von Köln!, am Montag Rem-
 scheid. Am Dienstag gegen Abend werde ich
 in Münster ein treffen. Solltet ihr bis dann (was
 ganz fein wäre!) schon wirklich in Münster
 • wohnen, so käme Marguerite mit, anson-
 falls käme ich allein, Margr. führe zu Nelly,
 Mittwoch bei dir, Donnerstag abends oder
 im Lauf des Tages Abfahrt, Freitag heimkehren!
 So tsb gemacht.

In Zürich bleibt alles still. Ich weiss rein
 nichts vom Fraumünster. Nur Emils Stimme
 ertönt mit Schall. Er lebt & wirkt.

Kürzlich kam als bittender Passant ein
 Tafelwiler vor meine Tür, namens Dürwächter,

er wohnte, er ist ledig, eine Zeit lang im Dörfli,
wo er einen Verwandten hatte, den du öfters be-
rührt hast. Er wurde allerlei aus jener Zeit, war
z. B. Hörer deiner Abschiedspredigt, im übrigen
ein wackerer, unbelackter Targauer; er wurde von
mir natürlich extra wohl behandelt.

Und nun alles weitere mündlich. O hätte
ich mir schon eine Zeile an meinem Wort für
Reusscheid! Warum haben wir nicht irgendeine
unentwegte „Reichsgotteslehre“, wie sie Hydon mit
seiner erhabenen Treue auch in Aulavorbürgen
schlicht darbringt?

Ich freue mich, freue mich auf unser zu-
sammensein! Dein Wort zu Peterson im letzten
Heft ist ausgezeichnet. Bultmann übrigens auch
klarer als gewöhnlich – vielleicht weil er ziemlich
reichlich Trank aus unserer Küche in seine
Gegartenmischung getan hat? Ich erkaunte so
ziemlich alle meine Sätze zu Peterson bei ihm
wieder! Aber das darf sein, Wer hat uns ja
noch vorher angezeigt.

1926 – der neue Pfr. Kalender ist auch wieder
da mit allen v. Nekrologen. Was wird uns das Jahr
bringen? Hast du gesehen, wie hochmütig Schaefer
in der Zeitbeu. f. syst. Th. von dir redet: man werde
noch auch wieder auf anderes besinnen lernen als auf
die Theologie K. B.?! Nun ja – laßt uns nur sehen auf
was? Herzliche Grüsse des ganzen Hauses an dich!
Dein Conrad.

V.

Nachwort: Der Brief ging nicht mehr ab. Und ich habe unterdessen Confirm. Stunde gehalten über Matth. 16 13 ff. Und nun muss ich noch hürter meine „Kirchweih“ predigt über Joh. 4 1 ff. Und wenn die unter Dach sein wird, steht der Reusscheidenvortrag zogenbringend, schlafraubend, atembeklemmend vor mir auf. Wenn wir uns jemand sagen könnten, dass dieses Hocken & Brüten & Schreiben & wider Brüten nun der Konkrete Glaubensgehorsam sei, von dem du zeuhest, er geschehe handgrifflich in dem, was Prof., Pfr. oder Stv. an seinem Schreibtisch tue. Ich denke so oft, es sollte noch etwas sehr anderes geschehen in & um Pfr. Haus herum jedenfalls.

Heute kam eine Karte von Nelly: sie meldet den guten Erfolg deiner Demarche in Berlin. Du bist die Sage umso fester im Haus los! Wir freuen uns mit euch. Nun wird das Andere in Münster sich auch noch regeln. Ob wir euch nicht mitten in der Unruhe hineinfallen?! In der Zeitung las ich gestern die Wahl Karl Lindts nach Bern. Wie eifrig! Die Berner sind doch offenbar weiser als Andere. Und das ist sicher mit Schaedelin's Bedingung, der eben den Kontakt mit der Kirche doch

meisterhaft gehalten hat & heute in der Bernischen
Kirche etwas bedeutet. Während Kutter sich eben
in 3. vollständig isoliert hat, & die Relig. bz. wie
Bader allezeit zu sehr unglücklich waren, um wirklich
Vertrauen zu wecken & regimentsfähig zu werden.
Ich lasse dir die Zeitungsausschnitte usw.
als Drucksache zugehen.

Dem Grob habe ich folgendes geschrieben:

"Ich las deine Warnung von Boll aus Anlass meiner
Schrift in der Ref. S. 3. Du hast ganz recht: meine
Schrift über Bl. richtet sich gegen best. Fronten. Du
nennst Ragaz & Zaech. Was ist so: ich mag beider Bl.
darstellungen nicht. R. hat Bls. zentraler Anliegen
gar nicht recht gesehen & macht ihn überhaupt reich-
lich für sich aus. J. macht einen milden, frommen Mann
aus ihm nach dem Piktorenmodel. Wer nun aber ebenso sehr,
ja noch dringlicher vor der Kluge steht, das ist das, das sind
die, die du "Boll" nennst & mit deinem groben & zehnten
berechtigten Fragezeichen verweist & mit ein paar knäufeligen
Zügen charakterisiert, diese Eingeweihten, Reichsgottesherren-
richtungen & Boll's Orthodoxen: ich bin ganz dabei, wenn du da
zum Kopfe bist, & darum wirklich nicht unglücklich über
deinen Artikel. Nur das sehe ich, dass du dir dein Bild von
Bl. von dieser Seite hast geben lassen & mir nun das meine
nicht abnehmen willst. Schade! aber darüber streiten wird
nicht viel führen. Ich weiss natürlich auch, dass Bl. Seiten
hatte, auf die diese "Bollen" sich ihrerseits berufen können,

Ü.

ich weiss, dass ich nun einen Querschnitt legen konnte,
aber davon bin ich überzeugt, dass diese Seiten zweifel-
haften Art bei Bl. am Rande aussen lagen, & dass
mein Querschnitt wirklich durch seine Mitte geht.
Gleichesso bin ich überzeugt, dass meine Thüpfel
der „Bollerei“ keine neue Nahrung gibt, nehm-
en Gegenheil entzündet. Sonst wollte ich sie allerdings
früher nicht geschrieben haben.“

Mit dem Schluss & auf Wiedersehen!

Max

dein Conrad

Wenn du im Joh. Stück etwas Ungeschützt-
heiten findest, melde es mir doch gleich.

Nicht wahr, falls Ihr wirklich schon in
Münster am Einziehen wäret in jenen Tagen,
gäbet Ihr uns noch Bericht nach Bonn oder
Bonnseid.